

Hessisch-Bayerische Sinntal-Kreuzbergbahn e.V.



Sinntal-Kreuzbergbahn e.V., Mönchsgartenweg 31, 97084 Würzburg

Presseverteiler

E-Mail:

hessisch-bayerische@sinntal-kreuzbergbahn.de

Internet:

<http://www.sinntal-kreuzbergbahn.de>

Telefon:

0931 62025 mit AB

Würzburg, 08.05.2014

Ihr Schreiben vom

Ihr Gz.

Unser Ansprechpartner

Telefon

0931 62025

PRESSEMITTEILUNG – mit der Bitte um Veröffentlichung –

Jetzt gilt´s! - Pachtvertrag für die Sinntalbahn ist unterschrieben

Bad Brückenau, 08.05.2014 - Nach langen Verhandlungen zwischen DB und dem Förderverein Sinntal-Kreuzbergbahn e.V. wurde der Vertrag zur Anpachtung der Bahnstrecke zwischen Jossa und Wildflecken Ende April unterzeichnet. „Wieder eine ganz große Hürde genommen“, freut sich der Vorsitzende des Fördervereins, Hermann Bulheller. „Jetzt haben wir erst mal eine abgesicherte Rechtsposition und mehr Möglichkeiten.“

Kaum ein Außenstehender hätte die bisherigen Erfolge für möglich gehalten, als vor gut zwei Jahren das Verfahren über den Rückbau erst einmal gestoppt wurde und man sich verwundert die Augen rieb. „Es sei eben leichter über die Verwendung öffentlicher Gelder zu plaudern, als Werkzeug und Geld in die Hand zu nehmen und bei Eiseskälte etwa 14 km Strecke freizuschneiden“, ergänzt Ernst Croner aus dem Vereinsvorstand. „Darauf können wir stolz sein. Nicht nur die Vereinsmitglieder – auch andere Unterstützer haben dazu ihren Beitrag geleistet. Selbst die Deutsche Bahn hat unsere Leistung anerkannt.“

„Dass die Reaktivierung kein Spaziergang ist und auch nicht werden wird, ist allen klar. Wir müssen aufgrund der Umstände jetzt rasch vorankommen, denn wir haben noch weitere wichtige Hürden zu nehmen. Aber warum sollen wir in der Rhön nicht das erreichen, was in Niederbayern bei weitaus mehr Problemen und höheren Hürden gelang?“, fragt sich nicht nur Bulheller.

Der Förderverein weist darauf hin, dass die gegenwärtig verbreiteten überhöhten Zahlen für den angeblichen Finanzierungsbedarf zur Reaktivierung der Bahnstrecke nicht stichhaltig sind. „Wer so etwas verbreitet, war offensichtlich nicht bei einer unserer Infoveranstaltungen. Denn sonst wüsste man, dass lediglich zum Preis etwa eines Einfamilienhauses die Strecke zu reaktivieren ist, damit wieder Ausflugszüge darauf verkehren können“, so Bulheller.

„Wenn man sich überlegt, dass allein der kurze Sanierungsabschnitt der Kissinger Straße in Bad Brückenau ca. 5 Mio. € kosten soll, kommen wir mit etwa einem Zehntel für ganze 33 km aus, denn es liegt doch schon alles da“, fügt Siegfried Wagenländer, der Stellvertretende Vorsitzende hinzu. „Wenn jeder Einwohner im Sinntal 50 oder 100 € und mancher etwas mehr spenden würde, wäre das Projekt leicht finanziert“, so Wagenländer, der schon einige Reaktivierungen begleitet hat. „Gegenüber frühe-

ren Reaktivierungsbemühungen haben wir eine neue Grundkonzeption und Unterstützer nicht nur aus der Region, sondern auch von außerhalb gefunden. Man wartet nicht mehr, bis die Deutsche Bahn aktiv wird, sondern nimmt die Reaktivierung selbst in die Hand. Auch bei den Konzeptionen ist die Entwicklung vorangeschritten. Je schneller die Region jetzt Zeichen für die Bahn setzt, desto rascher besteht Planungssicherheit für alle.“

Die Kritik einiger im Sinntal gegenüber den Beispielen einer gelungenen Reaktivierung der Ilztal- sowie der Mainschleifenbahn lässt Siegfried Wagenländer nicht gelten: „Jede Strecke hat ihre Besonderheiten und somit Stärken und Schwächen. Dass Wildflecken nicht Waldkirchen und Jossa nicht Passau ist, liegt auf der Hand. Dafür sind aber die Großstädte Würzburg und Frankfurt samt Rhein/Main und Untermain merklich näher am Sinntal als entsprechende Zentren um die 50.000 Einwohner-Stadt Passau.“ Und er verweist darauf hin, dass dort Ausflügler per Bahn sogar aus dem deutlich weiter entfernten München anreisen. „Die Rhön ist eine klassische Ausflugsregion und das Sinntal wird mitgezogen,“ prognostiziert Wagenländer die Perspektive für die Verkehre auf der zu reaktivierenden Bahn und für die Region. Das zeigen auch die Rückmeldungen der Eisenbahnverkehrsunternehmen.

„Während sich andere Regionen krampfhaft Alleinstellungsmerkmale suchen, nehmen einige Kritiker diese gar nicht wahr, obwohl wir diese mit der Bahnstrecke im Sinntal hätten“, bemängelt Bulheller.

Der Förderverein glaubt nicht, dass ein Radweg auf der Bahntrasse gebaut werden würde, wenn die Reaktivierung der Bahnstrecke nicht käme. Vielmehr würde die gesamte Trasse zerstückelt und Restgrundstücke blieben übrig. Eine spätere Bahnreaktivierung wäre dann unmöglich und die Region endgültig und unwiederbringlich von der Bahn abgehängt. „In Zeiten steter Benzinpreiserhöhungen und bei zugleich stetig wachsender Zahl an Bahnreisenden, die von Jahr zu Jahr neue Höchstmarken erreichen, keine weitsichtige Entscheidung“, meint nicht nur Bulheller. Das gilt übrigens auch für Reisende, die mit ihrem Rad in der Bahn unterwegs sind.

„Es liegt doch auf der Hand, dass Bahn plus Rad mehr Ausflügler hierher bringen als der Radweg allein, der bereits bestehe. Und die Straße werde sowieso saniert. Nur den Bahntouristen wollen einige die Tür vor der Nase endgültig zu schlagen. Das sei unverständlich“, meint Ernst Croner und erinnert daran, dass die Radweglösung auf Teilen der Bahntrasse ursprünglich nur eine Ersatzlösung war, weil die früheren Bemühungen um die Bahnstrecke mit den damaligen Konzepten leider fehlgeschlugen. „Dennoch waren diese Bemühungen für uns heute wichtig“, betont er.

Der Förderverein braucht dennoch weitere Akteure und Geld und verweist auf die Stadtgeschichte Bad Brückenaus mit dem Siebener Brunnen als ein Beitrag für das spätere „Bad“-Prädikat der Stadt. Dies sei ein gutes Beispiel dafür, was Bürger bewegen könnten.

„Dies sollte uns heute Ansporn sein und die vorhandene, aber noch brachliegende Infrastruktur für vergleichsweise wenig Geld optimal zu nutzen!“, ruft Bulheller zur Mitgestaltung auf.

„Denn was bringt uns ein Radweg auf Teilen der Bahntrasse?“, fragt er. Außer einer gleichmäßigen Steigung auf diesen Teilstücken nichts, denn die Höhenmeter gilt es weiterhin zu erklimmen. Die kleinen Verbesserungen am Radweg bringen bei realistischer Betrachtung nicht die Menge an Ausflüglern, die die Bahn heranfahren kann und stünden in keiner Relation zu den finanziellen Aufwendungen eines Radwegbaus.“

Dass bei wechselhafter Witterung, Regen und Schnee kaum Radler unterwegs sein werden und der Radweg in dieser Zeit brach liegt, ist für jeden offensichtlich. Hingegen auch bei dieser Witterung zu Kaffee und Kuchen oder zu einer sonstigen Unternehmung gemütlich im Zug gebracht zu werden, spricht einmal mehr für die Bahn.

Ein aktuelles Beispiel zeige: In Würzburg plant ein Investor gerade drei Wohnblöcke in Bahnhofsnähe zu errichten – speziell für Menschen, die ohne Auto leben und mit der Bahn reisen. Diese könnten per Bahn in die Rhön gelockt werden. Ohne das Angebot in die Rhön wählen sich diese eben andere Ziele aus, die per Bahn leicht erreichbar sind.

„Wir haben doch schon den Bus“, wischen manche, die man wohl eher im Auto sieht, die Reaktivierungsnotwendigkeit vom Tisch. Dazu meint Wagenländer: „Bus ist gemeinhin unattraktiver als die Bahn. Zum Vergleich: Die etwa 5.500 Fahrgäste von auswärts, die wir bei den uns gemeldeten Fahrten vorsichtig prognostiziert hatten, sind aber schon über doppelt so viele, wie in vormittäglichen Lini-bussen von Jossa an Wochenenden während der Saison in die Rhön gebracht werden könnten – volle Besetzung unterstellt. Meine Erfahrung aber zeigt, dass diese Busse ab Jossa nur von einem Bruchteil besetzt sind, weil der Bus einfach weniger interessant ist. Außerdem ist er wenig tauglich für den Radtransport.“

Durch eine Reaktivierung der Bahn können ein neuer, bisher nahezu völlig unbedienter Pool an potenziellen Gästen für die Region angezapft werden. Nämlich all diejenigen die nicht mit dem Auto reisen, die gerade in den größeren Städten eine stark wachsende Gruppe darstellen. „Die heutige Situation ist keinesfalls auch nur annähernd mit der der späten 80er Jahre, als der Personenverkehr auf der Strecke eingestellt wurde, vergleichbar“, betont Stadtrat Benjamin Wildenauer aus Bad Brückenau. „Eine Zerstörung der Bahnstrecke wäre also viel zu kurz gedacht und brächte unserem Sinntal langfristig große Schäden bei. Um diesen Schaden abzuwenden benötigt es nun Bürgerengagement. Eine verhältnismäßig kleine Gruppe Aktiver hat – auch abseits des Freischnittes – in den vergangenen 36 Monaten bereits viel geschafft. Das zeigt, wie wertvoll jedes einzelne Mitglied, jeder einzelne Unterstützer sein kann.“

„Die Reaktivierung der Bahntrasse als Bürgerprojekt stellt etwas Verbindendes innerhalb der Region und mit der Region dar“, zeigt Ernst Croner die Wirkungen des Projekts auf, die auch jenseits der Bahnreaktivierung lägen. „Und mit Bahn, Rad und Auto haben wir für jeden Verkehrsteilnehmer Zugangsmöglichkeiten in unsere Ausflugsregion zentral in Deutschland. Jetzt ist Bürgerengagement gefordert. Worauf warten wir also?“

Weitere Infos und Unterstützungsmöglichkeiten sind zu finden unter:

<http://www.sinntal-kreuzbergbahn.de>

Kontakt:

Ernst Croner
Mönchsgartenweg 31
97084 Würzburg
Tel. 0162 8220179